



Pädagogische Konzeption der  
Katholischen Kindertageseinrichtung  
St. Sebastian Endorf

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	4
Leitlinien des Trägers.....	6
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	7
1. KiTa als pastoraler Ort.....	8
2. Einrichtungsdaten.....	9
2.1 Sozialraum.....	9
2.2 Betreuungsplätze.....	11
2.3 Raumkonzept.....	11
3. Personalstruktur.....	12
3.1 Teamarbeit und –entwicklung.....	13
3.2 Leitung.....	13
4. Pädagogische Leitlinien.....	14
4.1 Eingewöhnung.....	14
4.2 Beobachtung und Dokumentation.....	15
4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben.....	15
4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte.....	16
5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung.....	17
6. Bildungsbereiche.....	18
6.1 Bewegung.....	19
6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	19
6.3 Sprache und Kommunikation.....	20
6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	20
6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	22
6.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	22
6.6 Religion und Ethik.....	24
6.7 Mathematische Bildung.....	24
6.8 Naturwissenschaftliche Bildung.....	25
6.9 Ökologische Bildung.....	26
6.10 Medien.....	26
7. Bundesteilhabegesetz.....	27
7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung.....	28
7.2 Diversität.....	28
7.3 Gender.....	29
7.4 Gelebte Inklusion.....	29

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

8.	Kindeswohlgefährdung und Prävention.....	31
9.	Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten .....	32
9.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft .....	32
9.2	Elternmitwirkung und -mitbestimmung .....	32
9.3	Beschwerdemanagement .....	33
10.	Qualitätsmanagement .....	33
11.	Kooperation mit anderen Institutionen.....	36
12.	Öffentlichkeitsarbeit.....	36
13.	Datenschutz .....	37
14.	Anlagen.....	37
14.1	Sexualpädagogisches Konzept.....	37
14.2	Institutionelles Schutzkonzept.....	37
14.3	Raumplan.....	37
14.4	Weiteres.....	37

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## Vorwort des Trägers

**„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“**

*Mahatma Mohandas Karamchand Gandhi*

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeden Tag machen sich zwischen Hamm und Siegen über 3.000 Mitarbeitende auf den Weg, um fast 11.000 Kinder in den 182 katholischen Kindertageseinrichtungen unserer drei Kita gem. GmbHs ein Stück weit auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi hat es in dem oben zitierten Satz trefflich zusammengefasst, was unsere tägliche Motivation ist, für Kinder und ihre Familien da zu sein: **Kinder sind unsere Zukunft!** Wenn wir uns engagiert und achtsam um unsere Kinder kümmern, dann kommen wir als Erwachsene einer unserer wichtigsten Lebensaufgabe nach. Es kann doch nur unser Ziel sein, Kinder in Frieden und Sicherheit groß werden zu lassen. Wir sind verantwortlich, ihnen Werte, Glauben und Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen die Freiheit zu schenken, sich weltoffen und ohne Vorurteile entfalten zu können. Wir müssen ihnen die Chance geben, zu eigenverantwortlichen und wertvollen „großen Menschen“ heranzuwachsen.

Unsere Kitas verbindet ein christliches Fundament. Auf Grundlage des katholischen Glaubens bieten wir Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem behüteten Umfeld durch engagierte und kompetente Mitarbeitende betreuen zu lassen. Nächstenliebe ist für uns gelebte Realität und Motivation. Unser Glaube bietet uns dabei einen stabiles Wertegerüst.

Die katholische Konfession schnürt uns dabei nicht ein oder beschränkt uns. Sie bevormundet weder Kinder noch Eltern. Der Glaube ist für uns vielmehr Orientierung und Kraftquelle sowie ein Angebot an Kinder und ihre Familien. Aus dieser Überzeugung heraus sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir begleiten Kinder und Familien und geben ihnen in einem vertrauensvollen Rahmen die Möglichkeit, selbständige und wertvolle Teile unserer Gesellschaft zu werden.

Aufbauend auf dieser Grundlage haben unsere 182 Kitas eigenständige Profile und Schwerpunkte entwickelt. Diese Vielfalt bietet Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder mit verschiedensten pädagogischen Konzepten betreuen zu lassen. Die Ihnen vorliegende Konzeption beschreibt das pädagogische Angebot der Kita, orientiert an den individuellen Gegebenheiten des Sozialraumes vor Ort. Sie ist Arbeitsgrundlage für das alltägliche Handeln in der Kita. Als Träger bieten wir den Kitas einen breiten Rahmen für ihre inhaltliche Entwicklung und zugleich bietet die katholische Kirche als Mutter und unser Trägerverbund der drei Kita gem. GmbHs die Sicherheit, dass organisatorische Professionalität sowie pädagogische Qualität und Kompetenz verlässlich gewährleistet sind.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Wir sind uns der besonderen Herausforderung und Aufgabe, die jedes Kind mit sich bringt, sehr bewusst. Deshalb ist es unser Anliegen, jede Einrichtung im Rahmen unserer Gesamtorganisation individuell und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Auch unseren Mitarbeitenden bieten wir daher aktiv die Möglichkeit sich fachlich stets fort- und weiterzubilden und schaffen innerhalb des Verbundes Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Übernahme neuer Verantwortung. So sichern wir uns als Träger langfristig Kompetenzen und binden aktuelle pädagogische Konzepte durch das Engagement unserer Mitarbeitenden in den Einrichtungen aktiv ein.

Der Titel „Mahatma“ gedeutet übersetzt soviel wie „Große Seele“. Jedes Kind ist für uns eine wertvolle, kleine Seele und als katholischer Träger wünschen wir uns als Organisation eine „Große Seele“ zu sein, die viel Platz für Kinder und ihre Familien hat. Jedes Lächeln und jedes strahlende Kinderauge ist für uns alle, Kita und Träger, Motivation, uns jeden Tag zu engagieren, unser Handeln zu überdenken, uns weiterzuentwickeln und Kindern in dieser Welt auf ihrem Weg einen fried- und wertvollen Platz zu bieten.

Josef Mertens  
Geschäftsführer

Michael Stratmann  
Geschäftsführer

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## Leitlinien des Trägers

Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, dass wir im Gemeindeverband und in der Kita gem. GmbH Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsübernahme legen. Sie sind für alle MitarbeiterInnen Auftrag und Maßstab zugleich und eröffnen die große Chance, Führung und Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

### 1 Werte und christliches Menschenbild

Wir begegnen unseren MitarbeiterInnen mit Achtung und Respekt. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Wir handeln im Sinne des christlichen Menschenbildes gerecht, fair, fürsorglich und familienfreundlich und beachten die Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes. Wir sehen uns als solidare Gemeinschaft, die gegenseitige Wertschätzung lebt. Wir leben unseren christlichen Glauben in der Dienstgemeinschaft und bieten Raum den Glauben zu feiern.

### 2 Umgangskultur

Wir handeln vorbildlich und verlässlich. Unser Benehmen ist geprägt von Wertschätzung und Höflichkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören aktiv zu, akzeptieren Fehler und pflegen einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten.

### 3 Vorbildfunktion

Wir sind als Führungskräfte Vorbild und leben dieses vor. Unser Verhalten ist von Wahrhaftigkeit geprägt. Wir sind engagiert, authentisch und leben die Leitlinien vor.

### 4 Kommunikation und Information

Wir praktizieren eine offene, ehrliche und persönliche Kommunikation und Information. Diese erfolgt zeitnah, klar und verbindlich. Die MitarbeiterInnen werden in die Entscheidungsprozesse soweit wie möglich eingebunden. Ziele werden klar formuliert und vereinbart. Im Vordergrund steht die direkte Kommunikation mit den Mitarbeitenden in Form von Mitarbeitergesprächen und regelmäßigen Rückmeldungen.

### 5 Fordern und Helfen

Wir stärken unsere MitarbeiterInnen individuell entsprechend ihrer Potentiale und unterstützen sie. Wir übertragen ihnen Verantwortung und fördern damit Ideen und Kreativität. Wir fordern Leistung und helfen ihnen bei der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die Zukunftsfähigkeit der

Gültig ab: März 2024  
Nächste Überprüfung: Oktober 2025  
Version: 2.0

Bearbeitet von: Leitung  
Freigegeben von: Leitung

MitarbeiterInnen liegt uns dabei am Herzen. Wir setzen die MitarbeiterInnen entsprechend ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen ein.

## **6 Veränderungsbereitschaft**

Wir sind offen für Veränderung und neue Wege. Wir fordern dies auch für alle MitarbeiterInnen ein und sind bestrebt, sie für sinnvolle und notwendige Veränderungen zu ermutigen.

## **7 Eigenverantwortung**

Wir fördern die Übernahme von Eigenverantwortung, schaffen klare Aufgabenbereiche und übertragen den MitarbeiterInnen die notwendige Kompetenz. Wir unterstützen die Übernahme von Eigenverantwortung durch unsere Bereitschaft zu Delegation. Wir nutzen Zielvereinbarungen zur Schaffung von Verantwortung und ermutigen die MitarbeiterInnen zur Eigeninitiative.

## **Zusammenarbeit mit dem Träger**

Der Gemeindeverband und die Kita gem. GmbH sind von ihrem Leistungsangebot ein sehr stark personenorientiertes Unternehmen. Die Qualität fast aller Dienstleistungen, die wir erbringen, ist geprägt von der Motivation, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen.

Mit der Gründung der Kita gem. GmbH befinden wir uns in einer entscheidenden Entwicklungsphase mit immer größer werdenden Einheiten. Die Etablierung und Weiterentwicklung der Führungskultur ist daher zentral für die Unternehmenskultur. Unsere Führungsleitlinien leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der internen Qualität.

Die Leitlinien gelten nicht nur für die Führungs-/ Leitungsebene, sondern dienen als Grundlage der Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen. Ein partnerschaftliches und konstruktives Miteinander, geprägt von christlichen Werten, steht im Vordergrund. Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, worauf wir im Gemeindeverband und in der Kita gGmbH Wert legen. Jeder einzelne ist aufgefordert die Leitlinien zu leben und so langfristig den Erfolg des Gemeindeverbandes und der Kita gem. GmbH zu sichern.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 1. KiTa als pastoraler Ort

„Kindern den Blick zu weiten für die Welt“, „ihre individuellen Begabungen zu entfalten“ und „ihnen einen guten Weg in der Welt und zu Gott zu zeigen im Vertrauen, dass Gott bei ihnen ist“, sind Aufgaben der Kindertageseinrichtungen.

Kindertageseinrichtungen bereichern das Gemeindeleben und gestalten es mit, da sie mit der Gemeinde verbunden sind und als Teil dieser wahrgenommen werden. Infolge der Schaffung größerer pastoraler Räume ist ihre Bedeutung vor Ort gewachsen. Kitas eröffnen Zugänge zur Gemeinde dort, wo Menschen wohnen. Sie sind familienpastoraler Ort.

Die religionspädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unseren Einrichtungen basieren auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen, unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Kindertagesstätten sind Orte, in denen Glaube gelebt wird und das Kind in seiner Ganzheit mit allen Begabungen und Facetten aufgenommen wird.

Im Alltag leben wir den Glauben indem die Feste im Jahreskreis gefeiert, Mahlzeiten von Gebeten umrahmt werden, im Frühling die Bibelwoche durchgeführt wird und regelmäßig kleine Gottesdienste für Kinder stattfinden.

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit dem Pfarrgemeinderat zusammen, die Leitung ist ein berufenes Mitglied und nimmt regelmäßig an Sitzungen teil um stets im Austausch zu bleiben und gut vernetzt zu sein.

Mit der kfd Endorf und dem Caritas Ortsverband bestehen Kooperationen durch Aufführungen der Kinder in der Adventszeit.

Sowohl der Martinszug als auch das Krippenspiel werden jährlich maßgeblich durch unsere Einrichtung unterstützt und mitgestaltet.

Auch die Kindergottesdienste der Gemeinde werden aktiv unterstützt.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 2. Einrichtungsdaten

<b>Name der Einrichtung</b>	St. Sebastian, Endorf, gegründet 1952
<b>Adresse</b>	Sebastianstraße 12 59846 Sundern Telefon: 02933 / 3507 Fax: 02933 / 9099121 E-Mail: <a href="mailto:st-sebastian@kath-kitas-hsk.de">st-sebastian@kath-kitas-hsk.de</a> Homepage: <a href="http://www.kath-kitas-hsk.de">www.kath-kitas-hsk.de</a>
<b>Träger</b>	Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH Stiftsplatz 13 59872 Meschede Telefon: 0291 / 9916-0 Fax: 05251 / 9916-99 E-Mail: <a href="mailto:info@kath-kitas-hsk.de">info@kath-kitas-hsk.de</a> Homepage: <a href="http://www.kath-kitas-hsk.de">www.kath-kitas-hsk.de</a> Geschäftsführer: Josef Mertens, Michael Stratmann Päd. Bereichsleitung: Brigitte Weimer Regionalleitung: Jan Brückner Präventionsbeauftragte/r: Vanessa Meier-Henrichs

**Mitarbeitervertretung (MAV)** Ingrid Sting, Vorsitzende

**Öffnungszeiten:**  
Mo-Do: 7.00 - 16.15  
Fr: 7.00 - 15.00

25-Stunden: 7.30 - 12.30  
35-Stunden: 7.30 – 12.30 und 14.00 – 16.15 (Fr. bis 15.00)  
35-Stunden-Block: 7.00 – 14.00 (mit kostenpflichtigem Mittagessen)  
45-Stunden: 7.00 – 16.15 (mit kostenpflichtigem Mittagessen) (Fr. bis 15.00)

**Schließtage:** max. 25 Tage pro Jahr

### 2.1 Sozialraum

**Lage und Umgebung:** Der Kindergarten St. Sebastian liegt mitten im Dorf, in einem verkehrsberuhigten Bereich. In der Nähe ist die Turnhalle, die gut zu Fuß zu erreichen ist. Weiter sind der Waldbach und der Wald ganz in der Nähe

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

und können so häufig besucht werden. Die Pfarrkirche von St. Sebastian liegt direkt neben dem Kindergarten.

**Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf Endorf, die Ortsteile Recklinghausen, Brenschede, Kloster Brunnen, Röhrenspring, Endorfer Hütte und Bönkhausen, sowie Sundern.

**Familienstrukturen:** Die meisten Eltern leben in häuslicher Gemeinschaft mit ihren Kindern. Die Familien haben meist zwei und mehr Kinder. Zu den Häusern gehört i.d.R. ein Grundstück mit Garten. In etwa 65 % der Familien sind beide Eltern berufstätig. Etwa 10–15 % der Kinder gehören einer anderen Nationalität an und werden, bedingt durch ihre Familiensituation, zweisprachig erzogen.

**Verkehrsanbindung:** Die Einrichtung ist mit dem Auto gut zu erreichen und es gibt genügend Parkmöglichkeiten. Des Weiteren kann man den Kindergarten auch mit dem Bus erreichen. Eine Bushaltestelle befindet sich nur wenige Meter entfernt.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 2.2 Betreuungsplätze

für Kinder über drei Jahren: 39

für Kinder unter drei Jahren: 6

Gruppen: 2

## 2.3 Raumkonzept

Unsere Einrichtung verfügt über zwei Gruppenräume mit anliegendem Nebenraum. Jeder Gruppe ist ein Waschraum mit Wickelbereich angeschlossen.

Weitere Räume sind:

- Turnraum und anliegender Geräteraum
- Küche
- Großer Flur mit Spielbereich
- Schlafräum
- Abstellraum
- Büro
- Keller

Der großzügige Außenbereich bietet viel Platz und diverse Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Außerdem verfügt unsere Einrichtung über einen extra abgetrennten U3 Spielbereich.

Innen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang  
Außen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

### 3. Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

- Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
  - Organisation und Betriebsführung
  - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
  - Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
  - Kooperation und Vernetzung
  - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Fachkraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
  - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
  - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
  - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
  - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
  - Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und PraktikantInnen
  - Gemeinsame Erziehung/Inklusion
- Inklusionsfachkraft:**
- Entwicklung und Umsetzung von Förderangeboten in Einzel- und Gruppenangeboten
  - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
  - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
  - Vernetzung mit anderen therapeutischen Einrichtungen
- Ergänzungskraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
  - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
  - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
  - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- EiA / PiA:**
- die Kita gem. GmbH ist ein Ausbildungsbetrieb, der sich aktiv an der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften beteiligt
  - ErzieherInnen im Anerkennungsjahr (EiA) und AbsolventInnen der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) werden durch die Einrichtung während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt
- PraktikantInnen:**
- Praktikanten und Praktikantinnen sind herzlich willkommen.
  - Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld Kindertageseinrichtung zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen.
  - Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

### 3.1 Teamarbeit und – entwicklung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die MitarbeiterInnen unseren Tageseinrichtungen für Kinder als Team verstehen und sich gemeinsam für alle Kinder der Kita verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitiger Wertschätzung gegenüber dem Anderen aus.

Die Kultur der Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch Transparenz und kollegialen Austausch aus. Regelmäßige Dienstbesprechungen dienen neben dem Kommunikationsfluss der Reflexion und der stetigen Qualitätssicherung.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen und das Reagieren auf Veränderungen sind von großer Bedeutung, sodass die MitarbeiterInnen ihre fachlichen Kompetenzen durch Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten stets weiterentwickeln.

In zweiwöchigen Abständen findet die Teamsitzung statt in der aktuelle Themen besprochen, aber auch langfristige Ziele vereinbart und die Umsetzung dessen geplant wird.

Außerdem findet in unserem Team in regelmäßigen Abständen eine kollegiale Beratung statt. Diese kann auch immer flexibel von einzelnen Teammitgliedern angefordert werden wenn Bedarf besteht.

Um in der täglichen Arbeit den Informationsfluss zu gewährleisten, stehen alle MitarbeiterInnen gruppenübergreifend ständig in Kontakt und ein Info-Heft wurde eingeführt. Dieses ist für alle MitarbeiterInnen jederzeit zugänglich und trägt zur reibungslosen Informationsweitergabe bei.

Auch mit unseren kooperierenden Einrichtungen und Fachkräften ist die Kommunikation und die Transparenz durch Tür-und-Angel Gespräche, regelmäßige Telefonate oder ‚runde Tische‘ stets gegeben.

### 3.2 Leitung

Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen sind mit ihren vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert hervorzuheben.

Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung ist die Leitung befähigt praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Hierfür werden die Leitungen, je nach Einrichtungsgröße, anteilig oder vollständig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt, denn die Tätigkeit der Leitung einer Einrichtung verstehen wir als anspruchsvolle Managementaufgabe.

Die wertschätzende Grundeinstellung der Leitung ermöglicht und fördert einen konstruktiven Umgang miteinander, auch in konflikthaften Situationen. Sie dient als Vorbild, moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Kita. Ein Austausch mit dem Träger und die Vernetzung im Sozialraum sind wichtige Bestandteile ihrer Arbeit.

Die Leitung der Einrichtung (Heilpädagogin BA) verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich KiTa, Wohnen und Förderung von Menschen mit Autismus und ist qualifizierte Elternbegleiterin.

Die Konzeption wird regelmäßig von den MitarbeiterInnen der Einrichtung überarbeitet.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 4. Pädagogische Leitlinien

Die pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in den Einrichtungen basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster, gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Unter Beachtung der Rechte der Kinder werden sie an der Gestaltung ihres Lebensraumes Kindertageseinrichtung beteiligt. Die Kinder werden auf ihrem Weg begleitet, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit, insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

### 4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine bedeutsame Zeit. Bindung muss von den Kindern als sicher, vertrauensvoll und zuverlässig erlebt werden. Sie ist Grundlage für die gesamte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner Familie gestaltet. Durch die intensive Einbeziehung der Eltern in der Eingewöhnungsphase wird die Basis für die beginnende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Mit einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu den Fachkräften ist es möglich, dass das Kind und die Eltern die notwendige Sicherheit für den Übergang in die Einrichtung erfahren. Ziel ist es, dass sich die Kinder in der neuen Umgebung wohl fühlen und individuell entfalten können.

Für eine gelungene Eingewöhnung steht die Vertrauensbasis zwischen Eltern, ErzieherInnen und Kindern an erster Stelle.

Am Tag der offenen Tür können erste kleine Gespräche geführt werden welche dann im Kennenlerngespräch vertieft werden.

Im weiteren Verlauf finden feste Kennenlernnachmittage für die einzelnen Kinder statt.

Jedes Kind sucht sich gemeinsam mit seinen Eltern eine BezugserzieherIn aus die für die weitere detaillierte Durchführung der Eingewöhnungsphase zuständig ist. Das jeweilige Eingewöhnungskonzept wird sowohl im U3 als auch im Ü3 Bereich individuell auf das Kind abgestimmt, engmaschig mit den Eltern besprochen und in Zusammenarbeit durchgeführt.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 4.2 Beobachtung und Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und –fortschritte aller Kinder.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Mindestens einmal im Kindergartenjahr bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes an. Die Bedingungen für Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Elterngespräche sind verbindlich geregelt.

Anhand von alltäglichen Beobachtungen im Freispiel werden die Entwicklungsstände und eventuellen Förderbedarfe der Kinder ermittelt. Diese werden durch gemeinsame Portfolioarbeit, durch Lerngeschichten (Schulkinder und Ü3) und mit Hilfe von speziellen Beobachtungsbögen festgehalten und dokumentiert.

In jährlichen Elterngesprächen und natürlich bei Bedarf (beiderseits möglich) werden die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes und eventuelle Förderbedarfe informiert.

## 4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben

Übergangsprozesse fordern Kinder heraus und wirken sich grundlegend auf die Entwicklung ihrer Identität aus. Die Bildungsprozesse der Kinder sind auf Übergangssituationen angewiesen. Jeder Übergang eröffnet dem Kind neue Handlungsräume und Perspektiven. Kinder entwickeln Strategien und Routinen zur Bewältigung der Übergangssituation, ihr Handlungsrepertoire und Selbstbewusstsein entwickelt sich stetig weiter.

Die individuelle Begleitung des einzelnen Kindes und das Wahrnehmen der Bedürfnisse in der Familie durch die pädagogischen MitarbeiterInnen, sind grundlegend für das Erleben des Übergangs als eine zwar unsichere und doch sehr wertvolle Situation.

Um Übergänge gut gestalten zu können, ist die bei der Eingewöhnung aufgebaute Vertrauensbasis zwischen Eltern, ErzieherInnen und Kindern immens wichtig. Alle am Übergang Beteiligten werden frühzeitig über bevorstehende Veränderungen informiert, auf diese vorbereitet und währenddessen, angemessen und den individuellen Bedürfnissen entsprechend, begleitet.

So erfahren die Kinder Sicherheit und Stabilität und können optimal auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet werden.

Im U3 Bereich ist besonders darauf zu achten, dass die Vorbereitung den kommunikativen Fähigkeiten des Kindes entspricht. Im Ü3 Bereich können die Kinder, aufgrund der fortgeschrittenen kommunikativen Fähigkeiten, selbst mit gestalten und Entscheidungen über das Vorgehen, im Sinne der Partizipation, selbst treffen.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

#### 4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte

Zu den von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien. Als Kindertageseinrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Wir schaffen ein „demokratisches Klima“, indem wir im Team, im Dialog mit den Eltern und den Kindern demokratische Teilhabe leben.

Die Regeln für ein gemeinsames Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Es finden regelmäßig Feedbackrunden statt in denen die Kinder zu selbst gewählten Themen ihre Meinung äußern und aktiv am Entscheidungsprozess mitwirken können. Hierbei werden Steine, Piktogramme, Symbolbilder oder die Demokratiesäule eingesetzt um den Kindern die Ergebnisse der Stimmen zu veranschaulichen. Die Feedbackrunden werden protokolliert und im Feedbackmanagementordner archiviert.

Im Kitaalltag finden sich immer wieder Möglichkeiten zur Partizipation. Jedes Kind kann beispielsweise frei entscheiden wer es in den Wickelraum oder zum Toilettengang begleiten soll. Der Spielort und der Spielpartner sind täglich mehrfach frei wählbar und auch die Frühstückszeit ist zwischen 7:30 und 10:00 Uhr beliebig möglich.

Wir nehmen Feedback und Anregungen von Kindern als Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit wahr.

Kinder erleben in den Einrichtungen, dass,

- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Fehlverhalten von Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden,
- sie Beschwerden angstfrei äußern können.

Kinder erleben, dass sie ernst und wahrgenommen werden. Sie werden individuell darin unterstützt, ihre Ideen und Beschwerden zu äußern. Dies beinhaltet das Aufzeigen und Schaffen von Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und auch die aktive Einbeziehung des Kindes als Ideen- und Beschwerdeführer.

Im Ü3 Bereich wird besonders darauf geachtet die eigene Meinungsbildung zu fördern und zu lernen, diese auch zu äußern. Die ErzieherInnen haben immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder, Beschwerden werden sehr ernst genommen und dokumentiert. Für die Beschwerden der Kinder wurde ein eigener Ordner angelegt.

Die U3 Kinder drücken ihre Gefühle meist sehr intensiv durch bspw. Weinen oder Schreien aus. Die ErzieherInnen nehmen diese Ausdrücke sehr ernst, werten diesen als Beschwerde und gehen sensibel auf die jeweiligen Gefühlsausdrücke ein.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung

Vielfalt bereichert. Jede unserer Kindertageseinrichtungen hat ihr individuelles Profil herausgebildet und eigene Schwerpunkte gesetzt. Sie entwickelt aus ihren personellen und räumlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung der Voraussetzungen im jeweiligen Sozialraum, Konzepte, die auf die Kinder, die Familien und das Umfeld der Einrichtung abgestimmt sind.

Familien finden bei uns eine große Bandbreite an unterschiedlichen, inhaltlichen und fachlichen Ausrichtungen.

Ziel jedes pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind eine geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So schaffen wir günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung.

Für die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und angenommen wird. Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder zu ermöglichen, heißt für uns ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu ändern.

Unsere pädagogischen Bemühungen orientieren sich an den religiösen Grundsätzen der katholischen Kirche und in Anlehnung an der Waldorfpädagogik, die auf den Grundlagen von Vorbild und Nachahmung, Rhythmus und Wiederholung basiert. Dies prägt die Gestaltung des Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresrhythmus.

Die Einrichtung ist seit 2013 als Bewegungskindergarten zertifiziert.

Mit dem Sportverein Endorf und dem Tennisverein Endorf besteht ein Kooperationsvertrag, wir arbeiten eng mit ihnen zusammen. Es finden wöchentlich Kinderturnen und Kindertanzen statt.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

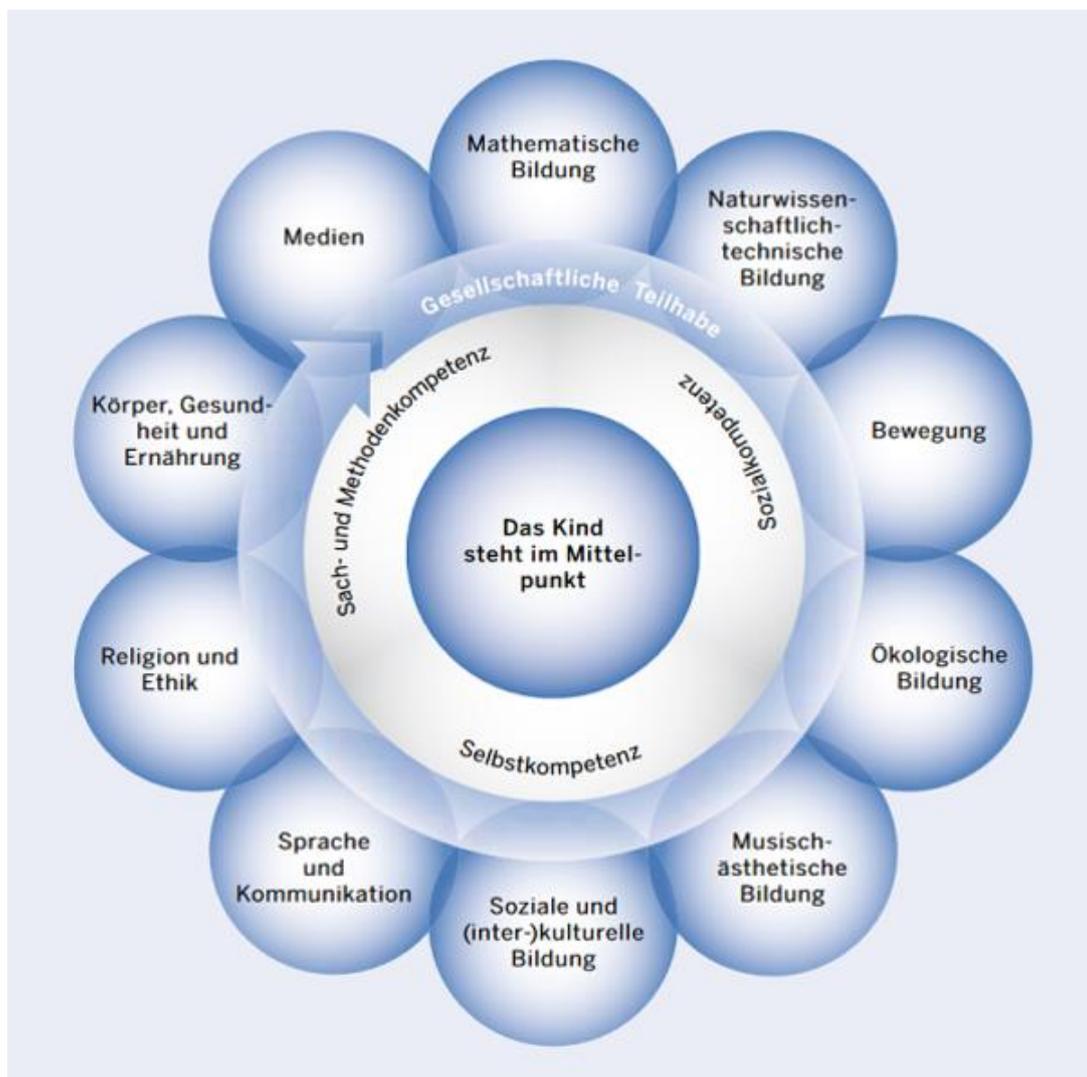
## 6. Bildungsbereiche

Kinder wachsen heran und werden durch ihr Umfeld geprägt und begleitet. Jedes Kind durchläuft einen Bildungsprozess, in dem es sich in 10 unterschiedlichen Bereichen nach und nach neues Wissen, neue Erfahrungen und Fertigkeiten aneignet. Diese 10 Bildungsbereiche lassen sich differenziert voneinander beschreiben, doch im täglichen Leben gibt es zahlreiche Überschneidungen.

Kinder sind neugierig und entdecken ihre Umwelt in dem Maße, wie es ihr individuelles Lebensumfeld zulässt. Dabei steuern sie weder ihre Bildungsprozesse noch teilen diese in Kategorien ein, sondern lassen sich von ihren Interessen und ihrer Neugier leiten.

Die Einteilung in 10 Bereiche soll die Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten eines jeden Kindes aufzeigen.

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und wird durch die Kindertageseinrichtung und die pädagogischen MitarbeiterInnen begleitet.



<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 6.1 Bewegung

Bewegung im Kindesalter hat eine fundamentale Bedeutung, nicht nur für die körperliche und seelische Gesundheit, sondern auch für den frühkindlichen Bildungsprozess. Kinder haben von Beginn an das Grundbedürfnis sich zu bewegen und ihre körperlichen Kräfte zu erproben. Das Bewegungslernen äußert sich im zunehmend präziseren Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik.

Bewegung fördert die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Durch räumliche und zeitliche Wahrnehmung und Orientierung werden Grundlagen für das mathematische Verständnis gelegt. Ebenso steht der Erwerb von Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang, weil einerseits die zuständigen Gehirnregionen in enger Wechselwirkung stehen und andererseits Bewegungsanlässe auch immer Sprachanlässe bieten.

Als anerkannter Bewegungskindergarten ist die Bewegung ein Schwerpunkt unserer Einrichtung.

Alle MitarbeiterInnen haben einen Nachweis als BewegungserzieherIn. Neben den täglichen freien Bewegungsangeboten gibt es auch wöchentlich gezielte, vorbereitete Bewegungsangebote die auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder genau angepasst sind.

Der Bewegungsraum kann jeden Tag von den Kindern genutzt werden. Die ErzieherInnen bieten unterschiedliche Spielmaterialien und Bewegungsangebote an.

An zwei festen Tagen in der Woche wird die naheliegende Sporthalle von den jeweiligen Gruppen genutzt um begleitete, altersentsprechende Bewegungsangebote durchführen zu können.

Zusätzlich ist uns die Bewegung an der frischen Luft sehr wichtig. Regelmäßiges Spielen auf dem Außengelände, Spaziergänge oder auch Besuche der örtlichen Spielplätze gehören zu unserem Konzept.

## 6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Das gemeinsame Essen mit den Kindern hat eine weitaus größere Bedeutung als lediglich die Nahrungsaufnahme. Es ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte erleben gemeinsam, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden beitragen.

Die Erfahrung von Tischgemeinschaft ist eine grundlegende Voraussetzung für die Glaubenserfahrung der Eucharistie. Kindern, die Über-Mittag betreut werden, wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Dabei achtet die Kindertageseinrichtung auf ein ausgewogenes, qualitativ gutes und kindgerechtes Angebot an Speisen und Getränken.

Hier ist es wichtig individuelle auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes einzugehen.

Die Mahlzeiten finden in einer gemütlichen Atmosphäre statt. Alle Kinder dürfen sich, sowohl Morgens als auch Mittags, aktiv beim Decken des Tisches beteiligen.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Das Frühstück findet gleitend (von 7:30 – 10:00) statt und wird dauerhaft durch eine Fachkraft begleitet. Beim Mittagessen legen wir großen Wert auf Partizipation. Jedes Kind darf den Sitzplatz, die Menge und die Auswahl der angebotenen Speisen frei wählen.

Die U3 Kinder werden in der Mittagszeit von zwei festen ErzieherInnen betreut. Das Mittagessen wird in einem separaten Raum angerichtet. Auch die U3 Kinder dürfen Menge und Auswahl der Speisen frei wählen, sie bekommen ihre Mahlzeit dann von einer ErzieherIn angerichtet und werden bei Bedarf beim Essen unterstützt.

Pflegesituationen sind Zeiten für individuelle Beziehungsgestaltung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Sie schafft eine beziehungsvolle und entspannte Pflegesituation, in der den Kindern feinfühlig, geduldig und achtsam begegnet wird, sowie die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt und seine Intimsphäre gewahrt wird. Die Pflegesituationen werden so gestaltet, dass es zu guten Interaktionen zwischen Kind und pädagogischen MitarbeiterInnen kommt und sich emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten des Kindes festigen und weiterentwickeln können.

Besonders bei den U3 Kindern spielt die Körperpflege eine große Bedeutung. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer frei gewählten, vertrauten Bezugsperson durchgeführt. Auch der Prozess des Trocken Werdens wird feinfühlig und individuell begleitet.

## 6.3 Sprache und Kommunikation

Sprache, Kommunikation und deren Verständnis sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Sie sind ein Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder in ihren vielfältigen Ausdrucksformen, sie erkennen die Mehrsprachigkeit von Kindern an und fördern diese. Sie geben Anregungen und Impulse zur Sprachentwicklung, nutzen und schaffen alltägliche Sprachanlässe und fördern die Sprechfreude des Kindes. Dabei sind sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Sprachentwicklung hinsichtlich der deutschen Sprache wird unter Verwendung geeigneter Verfahren beobachtet und dokumentiert. Das Verfahren zur Beobachtung der Sprachentwicklung ist der Basik Bogen. Dieses Verfahren ist sowohl für Ü3 als auch für U3 anwendbar.

### 6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Kinder verfügen über sprachliche Potentiale und Fähigkeiten, die sie im familiären Umfeld und in der Kindertageseinrichtung ausweiten. Dafür benötigen sie Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht sowohl durch die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten und der pädagogischen MitarbeiterInnen, als auch durch die Integration der sprachlichen Beobachtung und (situationsbezogenen) Fördermaßnahmen in den pädagogischen Alltag.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Die Kinder benötigen eine sprachanregende Umgebung in ihrem Alltag, der ihnen zahlreiche Anlässe zur Weiterentwicklung der sprachlichen Potentiale bietet.

Es ist wichtig, im Alltag immer wieder vielseitige Sprachanlässe zu schaffen. Durch Lieder und Fingerspiele, Reime und Gedichte werden die Kinder spielerisch zur Sprache animiert. Auch Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten erweitern den Wortschatz enorm.

Allgemein geltende Regeln im Sprachgebrauch wie, Zuhören und Ausreden lassen, sind ein wichtiger Bestandteil der alltagsintegrierten Sprache.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen eines jeden Kindes.

Oftmals ist die Kindertageseinrichtung der erste Ort an dem die Kinder regelmäßigen Kontakt zu Personen haben, die nicht Mitglied der eigenen Familie sind. Sie nehmen die Unterschiede zum eigenen Zuhause wahr und beginnen ihre Umgebung zu erkunden. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder dabei. Sie geben Ihnen Sicherheit, begegnen ihnen in ihrer Person, Sprache und Kultur wertschätzend und bieten Unterstützung an. Mit dieser Grundlage entwickeln die Kinder nach und nach das eigene Selbstvertrauen und das eigene Ich mit eigenen Interessen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte an denen Vielfalt und Gemeinschaft im Alltag gelebt werden. Hier begegnen den Kindern unterschiedliche Menschen und Kulturen und sie machen die Erfahrung offen, empathisch und wertschätzend empfangen zu werden. Sie erleben im pädagogischen Alltag Freundschaft, Gemeinschaft, Respekt, Rücksichtnahme und Solidarität. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und vermitteln ihnen das Gefühl des angenommen seins.

Durch religiöse und traditionelle Feste, durch Sitten und Bräuche lernen die Kinder Teile ihrer Kultur kennen. Ostern, Nikolaus, St. Martin, Weihnachten und Erntedank sind Feste, die jedes Jahr in der Einrichtung gefeiert werden.

Aber auch andere Kulturen sind in unserer Einrichtung vertreten und finden Berücksichtigung. Eltern und Kinder erzählen von Sitten und Bräuchen ihrer Länder und Religionen.

## 6.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich im Zusammenspiel und der kreativen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen und schulen so ihre Fantasie und Kreativität.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an dem die Kinder zahlreiche Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen machen können. Über die sinnlichen Erfahrungen entwickelt das Kind innere Bilder. Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder dabei diese inneren Bilder durch Rollenspiele, Singen, Musik, Gestalten, Bewegung, Tanz und freies Spiel auszudrücken.

Die Kinder erfahren Musik und Kunst als Freude und Entspannung, sowie als Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und verarbeiten zu können. Das Musizieren und Gestalten soll die Kreativität der Kinder anregen und ein fester Bestandteil in ihrem Erleben sein.

Der Bereich Singen, Bewegung und Musik kann in unserer Einrichtung täglich erlebt werden. Bei gezielten Angeboten kann der Umgang mit Musikinstrumenten getestet werden.

Um ihrer Kreativität Ausdruck geben zu können steht vielfältiges Material zur Verfügung, dadurch wird das Kennenlernen von unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten gefördert.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Die jeweiligen Angebote werden immer auf die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder angepasst.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 6.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und Erziehung aus dem christlichen Glauben heraus orientiert sich immer am Wohl des Kindes und dessen unbedingter und einmaliger Würde. Das Kind ist Hauptakteur seiner religiösen Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit.

Glaube im Sinne von „Vertrauen“ spielt als menschliche Grundhaltung für alle Kinder und Erwachsene eine große Rolle. Sie ist wahrscheinlich die beste Voraussetzung dafür, dass Menschen Vertrauen in Gott entwickeln können. Diese menschliche Grundhaltung gilt es im Alltag in der Kindertageseinrichtung zu entdecken und zu fördern.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Lieder und Gebete, Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens hin zu einer lebendigen Beziehung zu Gott.

Eine große Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität. Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit in zweifacher Weise. Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Einrichtung teilzunehmen. Zum anderen können auch andersgläubige Kinder ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen.

In unserer Einrichtung achten wir sehr auf einen wertschätzenden Umgang untereinander und jeder ist willkommen.

Zum Anfang des Kindergartenjahres wird das Thema „Ich bin hier!“ mit jedem Kind im Portfolio bearbeitet. So entsteht für die Neuen als auch für die Bestandskinder die Chance, sich neu zu orientieren, anzukommen und Kontakte zu knüpfen.

Nach der Eingewöhnungszeit werden alle neuen Kinder in einem festlichen Gottesdienst, unterstützt vom Pastoralteam Sundern, gesegnet.

Die christlichen Feste im Jahreskreis werden kindgerecht thematisiert und gefeiert. Hierzu gehören: Besuch der Kirche, Messfeiern, Kett-Legearbeiten, Bibelgeschichten erzählen und nachspielen, die Gestaltung des Jahreszeitentisches und Vieles mehr.

Die Themen werden, je nach Entwicklungsstand, mit den Kindern erarbeitet.

## 6.7 Mathematische Bildung

Unsere Umgebung – die ganze Welt, ist voll mit Zahlen, Formen und Mathematik. Kinder sind fasziniert von Zahlen. Sie lieben es zu zählen und experimentieren neugierig.

Kinder bemerken sehr früh, dass die Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Sie stellen Vergleiche in Bezug auf Größe, Alter oder Gewicht auf und begegnen in ihrem Umfeld zahlreichen Formen, Mustern, Strukturen, Symmetrien und Regelmäßigkeiten. Oftmals nutzen die Kinder den mathematischen Bereich, um Lösungsmöglichkeiten im Alltag zu finden.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten eine vielseitige Ausstattung an „mathematischen“ Materialien, die die Kinder zum Beobachten, Analysieren, Ausprobieren, Zählen und Vergleichen anregt. So können die Kinder auf der Grundlage ihres Entdeckungsdrangs ein mathematisches Grundverständnis aufbauen und stetig erweitern.

Ein Zurechtkommen ohne Mathematik im Alltag ist unmöglich. Bei U3 Kindern ist deshalb das Stärken und Fördern bestimmter Vorlaufkompetenzen wie Ordnen, Sortieren und Zuordnen besonders wichtig. Im Freispiel und durch angeleitete Angebote kommen die Kinder so in den ersten Kontakt mit Mathematik.

Im Ü3 Bereich liegt ein besonderes Augenmerk darauf, dass Kinder ein gutes mathematisches Grundverständnis entwickeln und die Welt der Zahlen durch persönliche Erfahrungen kennenlernen. Im Alltag, als auch durch gezielte Angebote und Projekte, vermitteln wir spielerisch die mathematischen Grundkompetenzen.

Da spielerische Erfahrungen mit Mathematik im Kindergarten die Grundlage bilden um später einen positiven Umgang mit Zahlen zu erleben, wird die mathematische Bildung mit den Vorschulkindern besonders intensiv bearbeitet. In den wöchentlichen Vorschulnachmittagen lernen die Kinder das Zahlenland von 1-10 kennen.

## 6.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder erkunden mit großer Neugier und Wissbegierde ihre Umgebung. Ihre Fähigkeit zur Beobachtung und zum Hinterfragen der Phänomene, die sie umgeben, bieten unzählige Bildungsgelegenheiten zum Forschen. Die Fragen der Kinder sind Anlass, um sie auf ihrer Suche nach Antworten zu begleiten und bei Bedarf zu unterstützen.

Sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft und ihren Eigenschaften sind für die Kinder Anregungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszufinden und ihre Gedanken und Fragen dazu mitzuteilen. Die Fragen nach Gott und der Welt bieten den Kindern den Einstieg in das Erforschen ihres Lebensumfeldes.

Naturwissenschaftliche Erfahrungen im U3 Bereich sind meist sinnlicher Natur. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder die Vorgänge des Alltags mit allen Sinnen genießen können. Durch selbständiges Tun und ohne große Erklärungen und Lösungen kann diese Altersgruppe so ihren Forscherdrang befriedigen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder bis zur Einschulung umfassende naturwissenschaftliche Kenntnisse erworben haben. Darum begleiten wir sie aktiv dabei, Antworten auf naturwissenschaftliche Fragen zu finden, fördern ihren Forschergeist, ihre Neugier und geben den Kindern Gelegenheit zum Experimentieren und Beobachten.

Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit sich in der Lernwerkstatt mit verschiedenen Themen der Naturwissenschaft genauer auseinanderzusetzen. Experimente und Forschen sind außerdem ein wichtiger Bestandteil der Vorschulnachmittage.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 6.9 Ökologische Bildung

Kinder sind neugierig und bewundern ihre Umwelt und die Natur. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen die Kinder über Angebote und Projekte eine Möglichkeit zum Experimentieren, Kennenlernen und Untersuchen der Natur erhalten. Sie entdecken und beobachten erste Lebenszyklen und weiten ihre Neugierde aus.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und sind ihnen ein Vorbild. Die Kinder lernen von ihnen die Natur zu schätzen und achtsam mit ihr und den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

Für uns ist es essentiell, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen erkunden und ein Bewusstsein für ihre Umwelt entdecken. Deswegen ermöglichen wir ihnen, durch eine Vielzahl von Angeboten, sich mit verschiedenen Naturmaterialien auseinanderzusetzen. Im U3 Bereich sind diese Erfahrungen besonders wichtig.

Die Ü3 Kinder sollen weiter für Natur und Umwelt sensibilisiert werden und ein Gefühl für ein Nachhaltiges Verhalten entwickeln. Deshalb achten wir in den Gruppen auf Mülltrennung, fördern gesunde Ernährung, beobachten Tiere und Insekten und erforschen regelmäßig unsere Umwelt auf Wanderungen und Waldexkursionen.

Die Vorschulkinder erkunden in der Waldwoche den nahegelegenen Wald und Fluss. Es werden z.B. Naturspiele gespielt, Mandalas gelegt und der Waldboden mit Lupengläsern erforscht.

## 6.10 Medien

Die Kinder erhalten in unseren Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder, die Medien kreativ im Alltag und ihren Lebensbereichen einzusetzen. Wir bieten den Kindern geschützte Freiräume zum Kennenlernen und Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Medien an.

Im Tagesablauf, bei Angeboten und Projekten, sowie bei der Gestaltung von Festen und Feiern kommen die unterschiedlichen Medien in unseren Kindertageseinrichtungen zum Einsatz.

Die U3 Kinder setzen sich hauptsächlich mit dem Medium Bilderbuch auseinander. Sie haben die Möglichkeit sich alleine oder gemeinsam mit einer MitarbeiterIn verschiedene altersentsprechende Bücher anzuschauen und Geschichten vorgelesen zu bekommen.

Von großer Bedeutung ist es für uns, die Kinder zu Medienkompetenten Persönlichkeiten zu erziehen. Sowohl im Alltag als auch in speziellen Angeboten.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 7. Bundesteilhabegesetz

In unseren Kindertageseinrichtungen werden die heilpädagogischen Leistungen in Kombination mit pädagogischen Leistungen erbracht. Heilpädagogische Leistungen in unseren Kitas erhöhen die Selbstständigkeit der Kinder und fördern ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) strukturiert die Eingliederungshilfe. Damit ist das BTHG ein Meilenstein auf dem Weg, Kindern mit (drohender) Behinderung eine umfassende und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Bestandteil ist eine individuelle Bedarfsermittlung vor Ort.

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems und somit dazu verpflichtet, die UN-Behinderten- als auch die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Damit ist verbunden, dass die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung inklusiv ausgerichtet ist und alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedarfe gefördert werden.

In unseren Einrichtungen orientieren wir uns an den Ressourcen der uns anvertrauten Kinder. Partizipation wird durchgehend praktiziert. Der Teilhabeplan wird gemeinsam mit den Eltern sowie allen Fachkräften, die mit dem Kind arbeiten, auf Augenhöhe entwickelt. Es gibt ein abgestimmtes Verfahren für jedes Kind.

Jedem Kind wird ein Zugang zu individueller und bedarfsgerechter Förderung ermöglicht. Die MitarbeiterInnen haben eine wertschätzende Haltung und ein ressourcenorientierter Blick auf die Kinder. Vielfältigkeit wird in unseren Kindertageseinrichtungen gelebt. Der Kita-Alltag ist inklusiv gestaltet und Barrieren für Lernen und Teilhabe sind beseitigt. Für unsere Kitas ist es selbstverständlich, alle Kinder unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht anzunehmen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen und betrifft die Institution als Ganzes: Gelebte Inklusion in unseren Kindertageseinrichtungen ist mit jedem Mitarbeitenden hinsichtlich deren Haltung, deren Aufgaben, deren Tätigkeit und deren Kompetenzen verbunden.

Unser Ziel ist es, mit dem Recht auf Bildung jedes einzelnen Kindes ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit die volle Entwicklung des kindlichen Potentials zu stärken.

Da auch der Umgang mit Körperkontakt stark von kulturellen, familiären und religiösen Vorstellungen abhängig ist, wird das Thema Körper und Sexualität in den Teams unter Einbeziehung der Eltern behandelt und reflektiert. Durch die Achtung verschiedener Lebensformen und Identitäten werden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen auf eine vielfältige Gesellschaft vorbereitet, der sie offen begegnen und die sie als Gemeinschaft wahrnehmen können.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung

Die Verschiedenheit der Kinder mit oder ohne Behinderung, Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund wird in unseren Einrichtungen angenommen und wertgeschätzt.

Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft, seinen Stärken und Schwächen willkommen. Die Teilnahme aller Kinder am Alltag und den Abläufen innerhalb der Kindertageseinrichtungen wird von den MitarbeiterInnen gelebt und umgesetzt. Jedes Kind wird seinen Bedürfnissen entsprechend in den Alltag mit einbezogen und bei Bedarf durch Hilfestellung und Unterstützung begleitet.

In unseren Einrichtungen wird das Recht auf Gleichbehandlung geschützt und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Jedes Kind wird respektvoll und gleichberechtigt behandelt. Es bekommt die Hilfestellung, die für die reibungslose Teilnahme am Kindergartenalltag notwendig ist. Die Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten, Jugendamt und sonstigen Institutionen ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Für jedes Kind wird ein individueller Teilhabe- und Förderplan erstellt. Regelmäßige Überprüfungen und Änderungen sind selbstverständlich.

## 7.2 Diversität

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen viele Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zusammenkommen. Grundlage unserer Arbeit in den Kitas ist die Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihnen offen gegenüber zu treten.

Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern und lässt diese in unserem Alltag erlebbar werden.

Der Kontakt zu Familien mit ihren unterschiedlichen Kulturen erfordert die Fähigkeit, ihnen respektvoll zu begegnen und sich auf neue Sichtweisen einzulassen. In unseren Kitas wird Verschiedenheit gelebt und findet sich im pädagogischen Alltag wieder, damit sich jedes Kind zugehörig fühlt und eine Teilhabe an Bildungsprozessen möglich ist.

Alle unsere Familien und Kinder sind verschieden, diese Vielfalt erkennen wir an. Die Beschäftigungsmöglichkeiten, Bücher und Spielzeug unserer Einrichtung, spiegeln sämtliche Diversitätsdimensionen wieder damit sich jedes Kind wiederfinden kann.

In unserer Einrichtung thematisieren wir mit den Kindern Unterschiede zwischen den Familien und Kindern. Diskriminierungen zwischen den Kindern werden von uns unterbunden und aufgearbeitet.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

### 7.3 Gender

Das Geschlecht ist neben der sozialen Herkunft, Beeinträchtigung und Migrationshintergrund ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen im Alltag führen kann. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Geschlechtergerechtigkeit.

Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden, unsere Kindertageseinrichtungen besuchen.

Die Elternschaft unserer Kinder ist zunehmend geprägt von einer Vielseitigkeit, die nicht zwangsläufig dem Bild einer traditionellen Kleinfamilie entspricht. Die Kinder lernen schon früh einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit verschiedenen Lebensformen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechterklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken.

Wir definieren uns als geschlechterneutrale Einrichtung, unsere Materialien und unser Spielzeug sind neutral. Alle Kinder haben bspw. durchgehend Zugang zu Verkleidungsmöglichkeiten um sich selbst auszuprobieren. Hier darf jedes Kind frei wählen was es anziehen möchte.

Die Unterscheidung zwischen Mädchen und Jungen wird vermieden um die Kinder nicht in eine Geschlechterrolle zu drängen, somit müssen sie sich nicht entscheiden. Dieser Umgang mit ist in unserer Einrichtung unabhängig von der jeweiligen Altersstufe der Kinder. Wir fördern jedes Kind und stärken es die eigene Identität zu finden.

### 7.4 Gelebte Inklusion

Die Einbeziehung der Lebenswelten aller Kinder ist die Grundvoraussetzung für eine inklusive Arbeit im gemeinsamen Erfahrungsprozess und in der pädagogischen Arbeit. In unseren Kindertageseinrichtungen wird Gemeinschaft erlebt und Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt erfahrbar.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern eingegangen wird. Erreicht wird dieses durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion.

Inklusion heißt, alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln und im Kita-Alltag zu integrieren. Wir als Kindertageseinrichtungen bieten ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten, als auch die Möglichkeit die Individualität eines jeden Kindes zu leben.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Inklusion ist kein „neues Konzept“, sondern verlangt nach einem neuen Blickwinkel. Die Auseinandersetzung mit Vielfalt ist ein Motor dafür, seine eigene Haltung und die des Teams zu reflektieren.

Unser Grundsatz lautet: „Alle Kinder sind einzigartig und Willkommen.“

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 8. Kindeswohlgefährdung und Prävention

Als Geschöpf und Abbild Gottes hat jeder Mensch eine unantastbare Würde. Daher zeichnen sich katholische Einrichtungen in Trägerschaft der Kita gem. GmbH durch eine Kultur der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Wertschätzung aus.

Die Kita gem. GmbH setzt dieses Anliegen durch eine Regelung zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt um. Diese gilt für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in ihren Kindertageseinrichtungen, in der Leitung und in der Verwaltung der Trägergesellschaft.

**Rechtliche Grundlagen:** UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: §1631 Abs. 2; SGB VIII: §1 Abs. 1, §8a, §8b, §22, §22a, §45, §47, §79a; KiBiz NRW: §2, §8, §9 und §12; Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG); KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Ziel dieser Regelung ist es, allen Mitarbeitenden des Trägers Handlungssicherheit zu verschaffen. Verantwortlich für die Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Regelungen in der Kindertageseinrichtung ist die Einrichtungsleitung. Entsprechend sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, die Einrichtungsleitung über jeden Anfangsverdacht zu informieren.

Zur Förderung und zum Schutz der Kinder sind folgende Grundsätze besonders zu beachten:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Das pädagogische Handeln und Entscheidungen sind transparent zu gestalten.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Den Kindern werden zentrale Botschaften der Gewaltprävention vermittelt:
  - Neinsagen ist erlaubt.
  - Die STOPP-Regel: Bei STOPP ist Schluss.
  - Ich entscheide, ob ich berührt werden möchte. Mein Körper gehört mir.
  - Es gibt gute und schlechte Geheimnisse - über schlechte darf man reden.
- Die Zuständigkeiten in der Kindertageseinrichtung sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Jedes übergriffige und herabwürdigende Verhalten untereinander und vor allem Kindern gegenüber ist direkt offen anzusprechen.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 9. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kinder wertschätzend in ihrem Leben zu begleiten, Eltern respektvoll und zugewandt zu begegnen und eine christliche Grundhaltung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenarbeit gelingt. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Verantwortlichen für ihre Kinder. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten Eltern bei ihren Aufgaben. Diese Unterstützung geschieht auf der Grundlage eines gemeinsamen Interesses am Wohl der Kinder.

Elternmitwirkung, Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, ist im Gesetz verankert und ein selbstverständlicher, fester Bestandteil im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtungen.

### 9.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit, ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften der Einrichtung.

Als familienergänzende und- unterstützende Einrichtung, möchten wir die Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Familie fortführen, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst nehmen und stärken.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Diese Gespräche bieten den Eltern die Gelegenheit, sich in Ruhe über die Entwicklung ihres Kindes auszutauschen und Einsicht in den Basik Bogen und die Entwicklungsdokumentationen zu bekommen. Bei Bedarf finden diese Entwicklungsgespräche auch mehrmals im Jahr statt.

Täglich finden Tür und Angelgespräche statt. Die Eltern können jederzeit mit ihren Wünschen, Sorgen und Bitten auf die MitarbeiterInnen zugehen. Bei Interesse, besteht für die Eltern die Möglichkeit des Hospitierens.

### 9.2 Elternmitwirkung und -mitbestimmung

Die konstruktive, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger ist ein zentraler Baustein zur Verwirklichung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtungen. Dieser Erkenntnis trägt der Gesetzgeber Rechnung, indem er Eltern und deren Vertretungen weitreichende Beteiligungsrechte in Kindertageseinrichtungen einräumt und so den Rahmen für die Zusammenarbeit von Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger festlegt.

Die Publikation „Für Ihr Kind – Die katholische Kindertageseinrichtung“ regelt als Bestandteil des Betreuungsvertrages den Rahmen für Elternmitwirkung und -mitbestimmung, wobei die aktuelle Gesetzgebung maßgeblich ist.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet die Elternvollversammlung statt. In dieser wird anonym ein Elternvertreter und ein Stellvertreter pro Gruppe gewählt, diese bilden den Elternrat. Mindestens zweimal jährlich wird eine Elternratssitzung einberufen.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Der Elternrat unterstützt die Einrichtung bei vielen Aktionen, vermittelt zwischen Eltern und Einrichtung und hilft bei der Entscheidung der Neuaufnahme von Kindern.

### 9.3 Feedbackmanagement

Feedback soll als ein willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und zur Selbstreflexion verstanden werden. Klare Strukturen zum Verfahren im Beschwerdefall und mögliche AnsprechpartnerInnen sollen für alle Beteiligten sichtbar, nachvollziehbar und verlässlich sein. Sie helfen allen Beteiligten sich auf einer sachlichen und fachlichen Ebene zu begegnen und auseinanderzusetzen. Die gewählte Elternvertretung soll idealerweise mit einbezogen werden, um eine Transparenz im Verfahren sicherzustellen.

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres werden die Eltern über das Feedbackmanagement der Einrichtung informiert. Die ‚Ideenbox‘ ist für die Eltern immer frei zugänglich. Diese bietet die Möglichkeit, Beschwerden und Anregungen anonym zu verschriftlichen und abzugeben.

Mündlich übertragene Beschwerden werden von der entgegennehmenden MitarbeiterIn in ein Buch eingetragen, so dass alle MitarbeiterInnen immer Zugang zu diesen haben.

Alle Beschwerden und Anregungen der Familien werden im Team besprochen und bearbeitet um den Eltern zeitnah eine Rückmeldung geben zu können.

Bei schwerwiegenden Beschwerden wird nach dem dafür vorgesehenen Beschwerdeformular des Trägers gearbeitet.

In regelmäßigen Abständen werden den Kindern Feedbackrunden angeboten, diese werden schriftlich festgehalten.

In unserer Einrichtung wird jedes Problem und jede Beschwerde (auch von Kooperationspartnern) ernst genommen, die unterschiedlichen Vorgehensweisen sind fest im Qualitätsmanagement verankert um den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterstützen.

## 10. Qualitätsmanagement

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, (pädagogischen) MitarbeiterInnen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement). Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen MitarbeiterInnen und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen MitarbeiterInnen gewährleistet.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Der Auftrag zur Qualitätssicherung begründet sich ebenfalls aus dem Kinder und Bildungsgesetz NRW (KiBiz), dem SGB VIII und der Qualitätsoffensive des Erzbistums Paderborn.

Die katholischen Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck und Hellweg sichern die strukturelle Qualität mit dem Qualitätsmanagementsystem für Kindertageseinrichtungen (QEK) des Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

**QEK** fokussiert auf:

- die Strukturen, die gute Arbeitsergebnisse ermöglichen,
- Rahmenbedingungen, unter denen gearbeitet wird,
- Prozesse und Abläufe, die zu guten Ergebnissen führen,
- Kontinuierliche Verbesserungen, um zu optimieren.

**QEK** besteht aus vier Qualitätsbereichen, in denen jeweils Standards, mögliche Instrumente und Verfahren, sowie Nachweisdokumente für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen formuliert wurden. Es zielt darauf ab, die Kernprozesse sowie die Führungs- und Unterstützungsprozesse der Kita zu beschreiben und zu dokumentieren.

Nach einem erfolgreichen Zertifizierungsprozess erhält die Einrichtung ein Zertifikat, welches drei Jahre Gültigkeit besitzt.

Das QEK wurde in unserer Einrichtung in einer eigens gegründeten Matrix, zusammen mit der Kath. Kita St. Josef Stockum und der Kath. Kita St. Antonius Allendorf, erarbeitet. Diese Matrix trifft sich regelmäßig um neue Prozesse zu erarbeiten und führt jährlich interne Audits durch. In diesen Audits begehen die QM-Beauftragten die Einrichtungen und bewerten diese kritisch nach den vorher festgelegten Schlüsselprozessen.

Nach der Erstzertifizierung unserer Einrichtung wurde der Baustein BNE (Bildung nachhaltiger Entwicklung) neu hinzugefügt. Das BNE hält uns dazu an Nachhaltigkeit und das Miteinander immer wieder zu überprüfen.

Durch die jährlichen Begehungen kann der kontinuierliche Verbesserungsprozess immer wieder ergänzt und überprüft werden. Das trägt zur Qualitätssicherung der Einrichtung bei.

**PraktIQUE Plus** kultiviert eine beständige Qualitäts- und Personalentwicklung, die fokussiert ist auf die Weiterentwicklung von drei bedeutsamen Qualitätsbereichen:

1. Der fachlichen Haltungsqualität in den Handlungen der pädagogischen MitarbeiterInnen (Betreuung, Bildung, Erziehung)
2. Der fachlichen Haltungsqualität bei der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Familien

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

### 3. Der fachlichen Haltungsqualität beim Leitungshandeln - mit dem Fokus auf eine professionelle Team- und Personalentwicklung

**PraktIQUE Plus** umfasst die Erarbeitung von zwölf Leitsätzen und Indikatoren zum Anforderungsbereich „Bildung, Betreuung und Erziehung“.

Unsere Katholische Kindertageseinrichtung St. Sebastian ist zertifiziert auf der Grundlage des (QEK) Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

## 11. Kooperation mit anderen Institutionen

Als katholische Kindertageseinrichtung kooperieren wir mit kirchlichen, kommunalen und anderen Institutionen und Initiativen für Kinder und Familien im Umfeld, die zur Unterstützung unserer Qualitätsziele beitragen. Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen engagieren sich im Steuerungsgremium Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde. Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Gemeinde vernetzt und hält Kontakte zu kommunalpolitischen Gremien und den örtlichen Vereinen und Verbänden, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.

In der Zusammenarbeit mit externen Stellen entwickeln wir die Dienstleistungen unserer Kindertageseinrichtung zum Wohl der Kinder und ihrer Familien weiter. Wir streben ein Netzwerk mit anderen Institutionen an, die zur Erweiterung der Kompetenzen unserer Einrichtung beitragen können. Die Pflege dieser Beziehungen durch Kontaktpersonen ist ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Angebotes.

Mit den jeweiligen Partnern besprechen wir Möglichkeiten, die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir befragen externe Fachleute und Bezugsgruppen unserer Einrichtungen nach ihrer Einschätzung und Wahrnehmung unserer Dienstleistungen.

Unsere Einrichtung kooperiert mit vielen unterschiedlichen Institutionen unserer Umgebung.

Nennenswert sind überörtliche Institutionen wie das Jugendamt, zum gegenseitigen Austausch über Themen wie Neuanmeldungen/Abmeldungen oder Essenzuschüsse und das Gesundheitsamt zum Hygiene- und Gesundheitsgesetz.

Örtlich kooperierende Institutionen sind die St. Sebastian Schule Stockum, der pastorale Raum Sundern, Sportverein Endorf, Tennisverein Endorf und die umliegenden katholischen Kindertageseinrichtungen.

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen zu bringen. Wir möchten hierdurch Vertrauen zu allen Interessierten aufbauen und pflegen. Gerne tragen wir die Identität und Individualität unserer Einrichtungen nach außen, indem wir unser Profil zeigen, präsent sind und wahrgenommen werden.

Pressearbeit, Internetpräsenz, Konferenzen, Besprechungen mit Kooperationspartnern und Sponsoren, Veranstaltungen, Präsentationen, Teilnahme an Festen und weitere Aktionen gehören zu den sogenannten externen Kommunikationswegen. Hierbei achten wir darauf, dass sich unsere Einrichtung mit einem einheitlichen Auftritt in der Öffentlichkeit darstellt.

Um eine größtmögliche Transparenz zu ermöglichen, nutzen wir verschiedene Wege.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet, sich von innen nach außen zu öffnen und stellt eine Selbstdarstellung dar. Die alltägliche Arbeit, Angebote und Aktivitäten werden für alle sichtbar. Die Kinder erfahren, wie wichtig die Welt außerhalb des Kindergartens ist und treten mit ihrem sozialen Umfeld in Beziehung.

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung.

Sie beinhaltet: Internetauftritt, Elternarbeit, Elternbriefe, Elternabende, Tag der offenen Tür, Ausstellungen, Feste und Feiern, Pressearbeit, Flyer, Aushänge, Kooperationsarbeit und Kontakte knüpfen.

### **13. Datenschutz**

In den Kindertageseinrichtungen der Kita gem. GmbH bilden das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und das KDG (kirchliches Datenschutzgesetz) die gesetzliche Grundlage zur Regelung des Datenschutzes. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgen auf Grundlage dieser Regelungen.

Die MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen sind im Bereich Datenschutz geschult.

Datenschutzbeauftragter der Kita gem. GmbH ist die Biehn & Professionals GmbH und steht den Kindertageseinrichtungen und den Erziehungsberechtigten bei Fragen, Anregungen oder Beschwerden zum Datenschutz über [datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de](mailto:datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de) zur Verfügung.

### **14. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung**

Zu einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 S. 1 Nr. 1 SGB VIII hinsichtlich des wirtschaftlichen Bereichs sind wir als Einrichtung eines Trägers in der Rechtsform einer (gemeinnützigen) GmbH bereits über das Handelsgesetzbuch verpflichtet.

Entsprechend werden Bücher geführt, die so beschaffen sind, dass sie einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage der Kindertageseinrichtung vermitteln. Außerdem sind die Bücher so geführt, dass sich die Geschäftsvorfälle der Einrichtung in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen.

### **15. Anlagen**

#### **15.1 Sexualpädagogisches Konzept**

#### **15.2 Institutionelles Schutzkonzept**

#### **15.3 Inklusionspädagogisches Fachkonzept**

#### **15.4 BNE Konzept**

#### **15.5 Raumplan**

#### **15.6 Weiteres**

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung	

---

## Quellenverzeichnis

- LVR – Landesjugendamt Rheinland und LWL – Landesjugendamt Westfalen Lippe  
„Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption“  
[201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf \(lwl-landesjugendamt.de\)](https://www.lwl-landesjugendamt.de/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf)

<b>Gültig ab:</b> März 2024	<b>Nächste Überprüfung:</b> Oktober 2025	<b>Version:</b> 2.0
--------------------------------	---	------------------------

<b>Bearbeitet von:</b> Leitung	<b>Freigegeben von:</b> Leitung
-----------------------------------	------------------------------------